

Bl. 1935, Nr. 29, S. 629.) Im übrigen ist noch kürzlich eine gemeinsame Anordnung des Reichsjustizministers und des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern (unter dem 20. Juni 1935 — IIa 3638 —) ergangen, derzu folge die Geldstrafe im Falle der Beibringung von technischen Unterlagen (Untersuchung oder Gutachten) für die Verurteilung an den Träger der Untersuchungsanstalt abzuführen ist, welche die Unterlagen beschafft hat. (Dtsch. Just. 1935, Nr. 26. Ausg. A. S. 917.)

II. „Gewerbsmäßig“ im Lebensmittelrecht. Von Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. Holthöfer erörtert an der Hand von Urteilen (R.-Gesundh.-Bl. 1935, Nr. 29, S. 633).

III. Normativbestimmungen für Speisesenf vom 8. Juli 1935 (R.-Gesundh.-Bl. 1935, Nr. 31, S. 664). Es handelt sich nicht um eine Ausführungsverordnung zum Lebensmittelgesetz — eine solche über Speisesenf ist noch nicht erlassen — sondern um die Anordnung Nr. 14 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft (unterstellt dem Reichsnährstand), also um autonomes Recht des Reichsnährstandes.

IV. Runderlaß des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern betr. Fettgehalt von Mayonnaise, vom 5. Juli 1935, IVb 6340/35 (R.-Gesundh.-Bl. 1935, Nr. 35, S. 765).

V. Runderlaß des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern, betr. Verwendung von Kasein zur Herstellung

von Käse, vom 24. Juli 1935, IVb 5595/35 (R.-Gesundh.-Bl. 1935, Nr. 35, S. 767).

VI. Rundschreiben der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sowie des Innern, betr. Milchflaschenverschlüsse, vom 26. August 1935 (R.-Gesundh.-Bl. 1935, Nr. 36, S. 786)¹⁰.

VII. Runderlaß des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern vom 30. August 1935 — IVb 7393/35, betr. Farbengesetz (R.-Gesundh.-Bl. 1935, Nr. 38, S. 830). Es bestehen keine gesundheitlichen Bedenken, die Ausnahmebestimmung im § 5 über Buch- und Steindruck auch auf die neueren Verfahren (Hoch-, Flach- und Tiefdruck, einschließlich Offsetdruck) anzuwenden. (GVE. 69.)

Färben von Tabak Verfälschung im Sinne des Lebensmittelgesetzes. In einer Streitsache wegen Verletzung des § 13 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb ist im Einklang mit dem Runderlaß des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern, betr. Kennzeichnung von gebleichten und gefärbten Tabaken, vom 2. Dezember 1934¹¹), entschieden worden, daß gefärbte und gebleichte Tabake nur unter entsprechender Kennzeichnung in den Verkehr gebracht werden dürfen (Urteil des Landgerichtes in H. II Z K 2 Z H. 30/33). [GVE. 76.]

¹⁰) Vgl. diese Ztschr. 48, 143 GVE. 13 [1935].

¹¹) Ebenda 48, 143, GVE. 2 [1935].

NEUE BÜCHER

Ergebnisse der Agrikulturchemie. Vorträge der Fachgruppe Landwirtschaftschemie auf der 47. Hauptversammlung des V. d. Ch. in Köln am 24. und 25. Mai 1934. Herausgegeben von Dr. F. Alten u. Prof. Dr. M. Trénel. Bd. 3, 1934. Verlag Chemie, Berlin, 1935. Preis geb. RM. 8.—.

Im 3. Bande der Ergebnisse der Agrikulturchemie sind die Vorträge zusammengefaßt, die in der Fachgruppe für Landwirtschaftschemie auf der 47. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker in Köln am 24. und am 25. Mai 1934 gehalten worden sind. Diese Vorträge brachten wieder viel wissenschaftlich Wissenswertes und viel praktisch Wichtiges aus allen Teilgebieten der Agrikulturchemie. Nach einem einleitenden Vortrag von H. Niklas, Weihenstephan, in dem die Bedeutung der Agrikulturchemie im neuen Staat in sehr verdienstvoller Weise ins rechte Licht gerückt wurde, folgen zunächst Vorträge über Boden und Düngung. Von F. Alten, Berlin, wird auf den Stand der Bodenuntersuchungen und ihren Wert für die landwirtschaftlichen Meliorationsmaßnahmen hingewiesen. Die von F. Alten auf Grund seiner Arbeiten empfohlene Methode hat die quantitative Erfassung der Lösungs- und Austauschvorgänge im Boden zum Ziel. Ohne Frage wird auf diesem Wege ein vertiefter Einblick in wichtigste bodenkundliche und pflanzenphysiologische Zusammenhänge erreicht werden können. Einen sehr belehrend wirkenden Beitrag liefert R. Thun, Kappeln, durch seine Darlegungen über die in seinem Versuchsring durch Anwendung der Agrikulturchemie erzielten Erfolge. W. U. Behrens, Berlin, berichtet über die Sicherung der Ertragsfähigkeit unseres Bodens, ein Gegenstand, der heute mehr als je im Mittelpunkt nicht nur des agrikulturchemischen, sondern auch des allgemeinen deutschen Interesses steht. M. Trénel und F. Alten, Berlin, bringen in dem Vortrage über die mineralische Bodenacidität Belege dafür, daß die schädliche Wirkung der Bodenversauerung auf die Giftwirkung von Al-Ionen zurückzuführen ist. Über die Wichtigkeit der Bodenkartierung nach den Reaktionsverhältnissen teilt L. Schmitt, Darmstadt, seine umfangreichen Erfahrungen mit, und C. Pfaff, Ludwigshafen, behandelt den Einfluß der Düngung auf die Weizenqualität, eine Frage, die in bekanntem Zusammenhange mit unserer Brotversorgung von großer Wichtigkeit ist.

Unter den die Tierernährung behandelnden Vorträgen steht der von A. Scheunert, Leipzig, gehaltene mit Recht an erster Stelle, wird doch durch die in ihm dargelegten Untersuchungen der für unsere Versorgung mit Nahrungsstoffen sehr gefährlichen Anschauung der Boden entzogen, daß die unter Verwendung von Handelsdüngern gewonnenen Nahrungsmitte physiologisch nachteilige Wirkungen auf den Organismus

der Tiere ausüben könnten. In dem Vortrag von A. Jakob, Berlin, wird die Bedeutung der richtigen Düngung der Futterpflanzen für die richtige Mineralstoffversorgung der Tiere dargelegt. L. Seidler, Berlin, spricht dann noch über die Aufgaben, die dem Chemiker bei der Durchführung des Futtermittelgesetzes zufallen und W. Wöhlbier, Rostock, beschließt die Vorträge über die Tierernährung mit einer Darlegung des Standes der Tierernährungslehre in Deutschland.

Das Kapitel über die landwirtschaftliche Technologie umfaßt nur zwei Vorträge. Beide Vorträge behandeln den Holzzucker, und beide gelangen über dieses Produkt zu keinem günstigen Urteil. Spengler, Berlin, vertritt den Standpunkt, daß die Holzverzuckerung unsere Land- und Volkswirtschaft direkt schädige, und H. Claassen kommt bei seinen Berechnungen über die Wirtschaftlichkeit der Hefegewinnung mit Hilfe von Holzzucker zu dem betrüblichen Ergebnis, daß die Deckung unseres Bedarfes an Futtereiweiß auf diesem Wege nicht möglich sei.

Auf allen Gebieten der Agrikulturchemie werden soinit, wie diese kurze Schilderung zeigt, Dinge behandelt, die in engstem Zusammenhange mit der für uns so überaus wichtigen Frage der Ernährung aus der eigenen Scholle stehen. Allen, die mit dieser Frage zu tun haben, aber auch allen denen, die ihr nur von allgemeinen Gesichtspunkten aus Interesse entgegenbringen, kann daher der 3. Band der Ergebnisse der Agrikulturchemie nur dringend zum Studium empfohlen werden.

Im übrigen muß noch hervorgehoben werden, daß dieser Band wiederum ein glänzendes Zeugnis dafür ablegt, wie wertvoll die innige Verflechtung von Chemie und Landwirtschaft ist, und welche Bedeutung es für uns hat, das Produkt dieser Verflechtung, die Agrikulturchemie, noch viel mehr als bisher zu pflegen und zu fördern. Kappen. [BB. 124.]

Die Bausteine der Körperwelt, eine Einführung in die Atomphysik. Von Prof. P. Th. Wulf. 25. Band der Sammlung: Verständliche Wissenschaft. Verlag J. Springer, Berlin 1935. Geb. RM. 4,80.

Der Verfasser gibt hier einen ganz elementaren Abriß von der historischen Entwicklung des Atombegriffs. Über Aristoteles und Newton zur heutigen Naturauffassung fortschreitend zeigt er, wie sich das alles ganz zwangsläufig entwickelt, wobei er den Gesichtspunkt der Anschaulichkeit an die Spitze stellt. So gelangt er über das Periodische System, die Elektrolyse, Radioaktivität, Isotopie und Spektren bis zum Bohrschen Atommodell als der letzten Etappe des Anschaulichen. — Solcher Darstellungen wurden in den letzten 20 Jahren bereits eine ganze Anzahl gegeben; die vorliegende ist vielleicht die leichtest verständliche. Indessen, ist sie wirklich „verständlich“? Der Autor kommt da mit sich selber

in Konflikt, wenn er definiert: „Verstehen“ heißt einsehen, ein so beschaffenes Ding muß so handeln. Denn wo erfahren wir etwas über den Mechanismus, der gerade ein Quant abzugeben vermag? Es ist mit der Anschaulichkeit ein eigen Ding; meistens besteht sie darin, daß man das anschaulich nicht Wiederzugebende unterdrückt. Es wäre zu begrüßen, wenn der verdiente Autor diese Grenzen einer Darstellung von gestern noch schärfer betont hätte, als er es tut.

Bennewitz. [BB. 112.]

Neuzeitliche Kernphysik und künstliche Umwandlung.

Von E. Rüchardt. (Aus: Deutsches Museum, Abhandlungen und Berichte Jahrg. 7, Heft 3.) VDI-Verlag GmbH., Berlin NW 7. Preis br. RM. 0,90.

Neben dem ausgedehnten Gebiet der klassischen Radioaktivität ist sozusagen über Nacht ein neues Gebiet der Forschung entstanden, das der künstlichen Atomumwandlung. Als vor 16 Jahren Rutherford den Stickstoff durch α -Strahlen zerlegte, ahnte man wohl kaum, daß hiermit die Grundlage für eine neue Chemie, die Ultrachemie, geschaffen war. Die durch Verfeinerung der Experimente erzielte Kenntnis neuer Urbestandteile, der Positronen, Neutronen und Deutonen, lieferte neue, sehr brauchbare Waffen zur Umwandlung der Atome. Aber noch mehr; diese neuen Elemente erwiesen sich zum Teil als radioaktiv! Über die bisher erhaltenen Ergebnisse berichtet der Verfasser in knapper, klarer Weise, wobei er von aller Theorie absieht. Und das ist gut so; da nämlich noch alles im Werden ist, handelt es sich zuerst darum, Material in größerer Menge herbeizuschaffen. Dann aber dürfte die nächste große Aufgabe der Physik, die Kernchemie, vor ihrer restlosen Lösung stehen. Es ist fürwahr eine Freude, in dieser großen Zeit der naturwissenschaftlichen Entdeckungen zu leben!

Bennewitz. [BB. 110.]

Die Organischen Katalysatoren und ihre Beziehung zu den Fermenten. Von Prof. Dr. Wolfgang Langenbeck. Mit 6 Abbildungen, 112 Seiten. Verlag von Julius Springer, Berlin 1935. Preis geh. RM. 7,50.

Zum erstenmal sind die katalytischen Wirkungen einer Reihe von bekannten organischen Substanzen in dem vorliegenden Büchlein unter einheitlichen Gesichtspunkten geordnet. Nach zwei einleitenden Kapiteln werden zunächst „organische Schwermetall-Katalysatoren“ (z. B. auch Hämin) in ihrer Wirkung und nach den bestehenden Theorien erörtert. In einem weiteren Kapitel bespricht der Verfasser die „Hauptvalenzkatalysatoren“, d. h. nach seiner eigenen Definition solche durch organische Substanzen katalysierten Vorgänge, bei denen durch Hauptvalenzen zusammengehaltene Substanzen als Zwischenstoffe eine Rolle spielen. Systematisch ist, jedenfalls für den heutigen Stand dieses Gebiets, eine solche Definition und Einteilung durchaus vorteilhaft. Verdankt doch Langenbeck ihr einen Teil seiner Erfolge bei Modellversuchen, z. B. über die Dehydrierung von Aminosäuren, die Spaltung von α -Ketosäuren und die Esterspaltung, Reaktionen, die in diesem Kapitel zusammenfassend erläutert werden¹⁾.

Es folgt ein Kapitel über „Basische Katalysatoren“ und eines über „Katalysen mit unbekanntem Mechanismus“.

Bei allen Gelegenheiten ist besonders die Beziehung zu den Fermenten hervorgehoben. Als Ziel wird die Einreihung der Fermente als Spezialfälle unter die organischen Katalysatoren hingestellt. Dies Ziel klar abzuzeichnen und damit vielleicht einmal zu erreichen, dazu trägt das vorliegende, klar und sehr anregend geschriebene Buch in erfreulicher Weise bei.

Helperich. [BB. 122.]

Unsere Nahrungs- und Genußmittel. Ihre Zusammensetzung, ihre Verfälschung und die lebensmittelrechtlichen Bestimmungen. Von Dr. med. Ewald Gerfeldt, Regierungs- und Medizinalrat. Georg Thieme Verlag, Leipzig 1935. 118 Seiten. Preis kart. RM. 4,—.

Dem Titel nach könnte man annehmen, daß in erster Linie die Natur der Lebensmittel behandelt wird. Diese Erwartung findet sich nicht erfüllt. Das Buch bringt im wesent-

¹⁾ Vgl. hierzu auch seinen Aufsatz „Fermentproblem und organische Katalyse“, diese Ztschr. 45, 97 [1932].

lichen einen auszugsweisen Abdruck der gesetzlichen Bestimmungen mit einigen zusätzlichen Bemerkungen, die nicht immer zutreffend sind. Weiterhin entspricht die Darstellung der Verfälschungen usw. ebenfalls nicht immer den wirklichen Verhältnissen. Sodann ist keine Literatur angegeben. Für den Lebensmittelchemiker — auch für den angehenden — dürfte das Buch schwerlich besonderen Wert haben.

Merres. [BB. 133.]

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs, für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Um in der Bezeichnung der Hamburgischen Universität ihre besondere Aufgabe zum Ausdruck zu bringen, hat der Hamburgische Senat ihr den Namen „Hansische Universität“ beigelegt.

Verliehen: Dr. W. Naumann, Chemiker, Wittenberg, aus Anlaß des Explosionsunglücks in Reinsdorf die Rettungsmedaille am Bande. — Prof. Dr. O. Ruff, Direktor des anorganisch-chemischen Instituts der Technischen Hochschule und der Universität Breslau, vom spanischen Botschafter in Berlin die Medaille der Academia Nacional de Farmacia in Madrid in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten.

Dr. C. Duntzke, Apotheker und Chemiker, ist aus der Firma Duntzke & Co., Fabrik chemischer Produkte, Köln-Sülz, deren langjähriger Teilhaber er war, ausgeschieden. Die Firma wird fortgeführt von R. Ebbefeld; als wissenschaftlicher Berater und Betriebsleiter tritt Dr. G. Schiemann, Priv.-Doz. an der Technischen Hochschule Hannover, ein.

Dr. B. Neumann, o. Prof. an der Universität und der Technischen Hochschule Breslau, ist infolge Erreichung der Altersgrenze von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Gestorben: Dr. K. Vorbach, langjähriger Betriebsleiter der Consolidirten Alkaliwerke und Elektrochemischen Fabriken G. m. b. H., Westeregeln, am 6. Oktober.

Ausland.

Verliehen: Dr. F. Lieben, Priv.-Doz. für physiologische Chemie an der Universität Wien, der Titel eines a. o. Prof.

Gestorben: Dr. R. Schuloff, Privatgelehrter und Chemiker (Photochemie), Wien.

Am Sonntag, dem 6. Oktober, wurde uns durch einen jähren Tod infolge Autounfalls unser Arbeitskamerad, Betriebsleiter

Dr. Karl Vorbach

entrissen. Mehr als 10 Jahre hat er als Chemiker in den Diensten unseres Werkes gestanden und wertvolle Aufbauarbeit geleistet.

Sein frohes Wesen hat ihm viel Freunde geschaffen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Führer und Gefolgschaft
der
Consolidirten Alkaliwerke
und der
Elektrochemischen Fabriken G. m. b. H.
Westeregeln